

Von Kunst, Mist und Stammtischlogik

Sehr geehrter Herr Weiper,
am vergangenen Samstag schrieben Sie als frisch angetretener Chefredakteur der Cuxhavener Nachrichten und der Niederelbe-Zeitung den Kommentar: Von Kunst und Mist

Im harmlosen Gewand ganz persönlicher Meinung also, stand da die Behauptung, die Macher der RE-ART-Ausstellungen in Ihlienworth würden Scheiße zu Kunst machen und dafür auch noch Steuergeld kassieren.

Das ist schlicht falsch!

Fakt ist, dass nicht ein einziger Cent Sponsoren- oder gar Steuergelder in das Katapultprojekt des Künstlers Antoine Zraggen geflossen ist, sondern er es vollständig aus Eigenmitteln finanziert und organisiert hat. Darüber wurden Sie bereits persönlich von Herrn Zraggen informiert.

Sie schreiben – ganz offenbar ohne dabei gewesen zu sein – von der Vorführung des Katapults, das Herr Zraggen konstruiert und einem Kritiker der letzten RE-ART-Ausstellung gewidmet hat. Den Hintergrund dieser Aktion, der in der Niederelbe-Zeitung selbst zuvor ankündigend erläutert worden war, deuten Sie nicht einmal an. Sie wollen auch gar nicht darauf eingehen sondern die Aktion einfach ‚Schieß‘ finden und populistisch ‚mitfühlen‘ - zum dritten Mal in der kurzen Kolumne - mit dem Mann im Volke, dem ‚verschießerten Steuerzahler‘, der in Wahrheit vollständig außen vor war.

Dann schließen Sie Ihren Kommentar mit der süffisanten Bemerkung „Vielleicht war es die Intention von RE-ART, einfach mal klar zu machen, dass man im Kreis Cuxhaven jeden Mist als Kunst verkaufen kann“.

Diese Ihre Kolumne ist keine ironische Kommentierung mehr, Herr Weiper, sondern zeigt eher einen Redakteur, der entweder nicht bereit ist zu recherchieren oder gerne mit Stammtischargumenten Stimmung machen möchte gegen ein kreatives Bildungsprojekt, das mit ständig wachsendem Erfolg seit über zehn Jahren das Ansehen des Landkreises bis weit über seine Grenzen mehrt.

Das braucht nicht jeder gut zu finden, aber als Vorsitzender des Trägervereins und Freundeskreises der RE-ART Halle und im Namen aller, die seit vielen Jahren sich ehrenamtlich dafür einsetzen und arbeiten, muss ich mich öffentlich vor derartig schlichten Diskreditierungen des Projekts verwahren, zumal wenn sie so leichtfertig von einer so einflussreichen Stelle kommen, wie Sie sie nun inne haben.

Nach zehn Jahren dieser Biennale-Ausstellungen wurden für das diesjährige Projekt in einem langen Anlauf erstmalig öffentliche Gelder bewilligt. Diese fließen zum einen in die Gestaltung, den Aufbau und die Organisation der Ausstellung.

Kein Künstler erhält ein Honorar oder eine Aufwandsentschädigung!

Ein wesentlicher weiterer Teil der Gelder fließt in die Kreativ-Workshops für Schüler aus dem Landkreis Cuxhaven. Hunderte von Schülern mit ihren Lehrern haben davon bereits profitiert und die Termine sind immer ausgebucht.

Ein weiterer Teil der Gelder fließt in das vielfältige kulturelle Begleitprogramm, das von den verschiedenen Bevölkerungsschichten rege wahrgenommen wird.

So etwas will erst einmal für und im Landkreis aufgebaut werden.

Von alledem schreiben Sie kein einziges Wort, Herr Weiper?

Es entsteht der Eindruck, dass Sie davon noch gar nicht so recht wissen wollten – oder konnten?

Vielleicht war es Ihnen in der Kürze der Zeit am neuen Dienort noch nicht möglich, sich über das RE-ART Projekt zu informieren.

Bis zum 17. Oktober läuft die Ausstellung noch und wir bieten Ihnen gerne einen Termin mit Führung durch die Ausstellung an – eine Möglichkeit, das zu ändern und sich auch einmal vor Ort umfassend zu informieren. Ich würde mich freuen.

Dr. Thomas Kühn

1. Vorsitzender Kunst, Gesundheit, Bildung e.V. Ihlienworth